

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 5
Rubrik: Woher stammt...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Woher stammt ...

... «Patrouille»?

Das französische patrouille (wir haben das Wort um 1600 entlehnt) lautete früher patouille (ital. pattuglia). Das r ist, wie öfters nach t, eingeschoben worden, und so fließt patouiller aus patte (= Patsche, Pfote) und bedeutet eigentlich patschen, durch dick und dünn waten, hin- und hertreten, besonders im Schmutz. Patrouille (patouille) heißt also eigentlich das Herumpatschen, Umherwaten, dann die herumpatschende, durch dick und dünn watende Gesellschaft, endlich die umherziehende Streifwache. Der Ausdruck «stehende Patrouille» enthält also einen Widerspruch, denn eine Patrouille ist der Wortbedeutung nach beweglich.

Wer bei Felddienstübungen über Wiesen und Gräben, durch saftige Gründe und Moräste patsch-patsch zu patscheln und zu watscheln hatte, der wird keinen Augenblick an der Richtigkeit der eben gegebenen Deutung des Wortes «Patrouille» zweifeln.

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz-Verlag, Hamburg.)



- 16. November 1941
Kertsch in deutscher Hand
- 18. November 1941
Beginn der britischen Offensive in Libyen
- 22. November 1941
Die Deutschen erobern Rostow
- 27. November 1941
Die Italiener kapitulieren in Gondar



Walter Läubli:
Sonnenland Toskana — Umbrien
Büchergilde Gutenberg Zürich.

Dieses, wie alle andern von der Gilde verlegten Werke, hervorragend ausgestattete Photobuch (Fr. 16,90), vermittelt dem Betrachter auf nahezu hundert Aufnahmen ein eindrückliches Bild der umbrisch-toskanischen Landschaft. Walter Läubli ist ein Meister seines Faches. Die sorgfältig in Tiefdruck wiedergegebenen Bilder gleichen wahren Gemälden, sie sind erfüllt von Leben, sie wecken Anteilnahme und Sehnsucht zugleich. Fritz Laufer schrieb mit Sachkenntnis und Einfühlung den Begleittext. Ein Buch, das viel Freude bereiten wird. V.

Anton Graf Bossi Fedrigotti:
Befehl zum Verrat
296 Seiten, Ganzleinen, DM 10.80
Erich Pabel-Verlag, Rastatt-Baden.

Ein Spannungsgeladener Roman, dessen erregende Handlung eine Episode aus dem

zweiten Weltkrieg wiedergibt. Hauptpersonen sind italienische und deutsche Soldaten, unter ihnen der Alpini-Leutnant Delzordo und der Gebirgsjägerarzt Dr. Ettinger. Zwischen den beiden Offizieren steht die Französin Marisette Merville. Diese Menschen stehen im Mittelpunkt jener zwielichtigen, von Verrat und Mißtrauen umdüsterten Zeit, als das widernatürliche Bündnis zwischen Hitler-Deutschland und Mussolini-Italien zerbrach und neue Fronten gesetzt wurden. V.

René Gardi:
Unter dem Polarkreis

Fahrten und Wanderungen in Skandinavien
74 Tiefdruckphotos, 8 Karten u. Skizzen.
Büchergilde Gutenberg Zürich, Fr. 12.—.

Immer mehr wird Skandinavien zum begehrten Ferienziel. Bevor man sich aber anschickt, die Reise nach Nordland anzutreten, sollte man unbedingt dieses prächtige Buch des wohl bekanntesten schweizerischen Reiseschriftstellers zur Hand nehmen. Wundervolle Bilder, flüssig geschriebener, mit köstlichem Humor erfüllter Text und die reiche, auf zahlreichen Fahrten gesammelte Erfahrung, machen dieses Werk zu einem verlässlichen Führer, von dem man sich gerne leiten und verlocken läßt. V.

Willy Zeller:
Rheinau und sein Strom

Schweizer Heimatbuch, Band 103, 23 Seiten Text, 32 Tiefdrucktafeln.
Verlag Paul Haupt Bern, Fr. 5.—.

Auch dieser Band reiht sich würdig seinen Vorgängern an: er ist ein mit Geschmack und Liebe, mit großer Sachkenntnis und starkem Einfühlungsvermögen geschriebener und illustrierter Bericht über die Rheinau von heute. Wir erinnern uns noch an die leidenschaftlichen Auseinandersetzungen für und gegen den Kraftwerkbau. Mit Staunen und Vergnügen wird uns aus diesem Buch offenbar, daß auch die Technik sich durchaus mit der Natur vertragen kann. V.

Obst E. Vorwerck:
Anleitung für die Nachtausbildung
144 Seiten, 90 Abbildungen, flexibler Einband. Verlag «WEU - Offene Worte» Bonn, DM 7.50.

Die umfangreiche Reihe militärischer Taschenbücher dieses Verlages ist um ein weiteres, sehr wertvolles Werk bereichert worden. Leichtverständlich geschrieben und ausgezeichnet illustriert, bietet diese Fibel auch dem schweizerischen Offizier und Unteroffizier eine Fülle praktischer Angaben für die Nachtausbildung. V.

Dr. Erich Berger und Paul Otto Ebest:
Unsterblicher Soldatenhumor aus zweihundert Jahren
Verlag Dr. Riegler, Stuttgart.

Das jeden Soldaten erfreuende und an eigene heitere Episoden aus dem Dienst erinnernde Buch bringt eine große Auswahl witziger Begebenheiten aus der Zeit vom «Alten Fritz» bis zum «Bürger in Uniform» in der gegenwärtigen deutschen Bundeswehr. 36 lustige Zeichnungen ergänzen die militärischen Humoresken — alles in allem über 300 Anekdoten — in denen deutsche Feldherren und andere militärische Persönlichkeiten eine große Rolle spielen. Manches mutet uns fremd an, weil es aus uns gegensätzlicher Mentalität geboren wurde. Wer sich psychologischen Studien über den deutschen Soldatenhumor hingeben will, wird in diesem Buch eine Fundgrube des Wissens finden. -th.

Marcel Niedergang:
Sturm über dem Kongo
Rainer Wunderlich-Verlag, Tübingen.

Die dramatischen Ereignisse im Kongo, die im Hochsommer 1960 die Welt in Atem hielten, gehören der Geschichte an; bereits werden sie von neuen, gefährlicheren Geschehnissen überschattet. Da mag es von Interesse sein, ein Buch zur Hand zu nehmen, das in gedrängter, zusammengefaßter Form die Hintergründe und den Ablauf der Kongokrise zusammenfaßt. Der Journalist Marcel Niedergang hat die Ereignisse an Ort und Stelle erlebt und vermittelt davon ein lebendiges Gesamtbild. Sein in der Form der Reportage gehaltenes Buch gibt vorerst eine knapp gefaßte Übersicht über die Kolonialisierung Belgisch-Kongos, schildert dann die Vorgeschichte des Aufbruchs und umschreibt schließlich deren chaotischen Ablauf. Überzeugend legt der Verfasser dar, daß die kongolesische Revolte — zum mindesten in dieser Form — gar nicht gewollt war und daß sie mit etwas mehr klarem Blick und entschlossener Haltung der Verantwortlichen hätte vermieden werden können.

Eindrücklich sind die Beschreibung von Chaos, Durcheinander, Panik und Tumult, die schließlich allen Beteiligten über den Kopf gewachsen sind. Seine Darlegung der personellen Hintergründe, namentlich die starke Rivalität unter den schwarzen Potentaten, trägt viel zum Verständnis der Geschehnisse bei. Das Buch ist ein lebendiges Stück Zeitgeschichte. Kurz

Hans Rumpf:
Das war der Bombenkrieg
Gerhard Stalling-Verlag, Oldenburg.

Der Autor trug als Inspektor des deutschen Brandschutzwesens im Kriege einen großen Teil der Verantwortung für die Erhaltung der deutschen Städte. Als einer der wenigen deutschen Spezialisten in Fragen der Luftkriegsforschung hat er jüngst beim Internationalen Roten Kreuz in Genf an einer Konvention zum Schutze der Zivilbevölkerung mitgearbeitet. Es ist erfreulich und für das Werk um so wertvoller, daß weder Schuldfragen noch Ressentiments geweckt werden, sondern sachlich eine ergiebige Quelle eines enormen Fachwissens ausgeschöpft wird, um in aller Welt den Menschen zu dienen, die sich dem Zivilschutz im Sinne einer humanitären Aufgabe unserer Zeit verschrieben haben. Besonders wertvoll sind die vielen Tabellen und photographischen Beigaben.

Es ist aus dem verdienstvollen Werk auch ersichtlich, daß die Luftkriegsforschung den Teil des Bombenkrieges, der nicht gegen militärische Ziele, sondern gegen die Wohngebiete der Städte geführt worden ist, als völlig nutzlos nachgewiesen hat. Er hat den Widerstandswillen der Betroffenen eher verstärkt als gebrochen, hat den Anstieg der Rüstung nicht verhindert, den Krieg also nicht entschieden, ihn nicht einmal verkürzt, sondern eher verlängert. Wir können dieses Buch allen Lesern empfehlen, die sich als Militärs oder im Dienst des Zivilschutzes stehend, mit den Problemen des Bomberkrieges und seinen materiellen wie psychologischen Auswirkungen befassen, um daraus auch wertvolle Perspektiven für die Zukunft, für Schutz und Abwehr, zu erhalten. -th.

Friedrich Sedlatzek:
Orden beider Weltkriege
27 Seiten, zum Teil farbige Abbildungen.
F. Sedlatzek, Kochel Obb. DM. 4.—.

Sammler von Orden und Abzeichen werden dieses Büchlein mit seinen über 200